**Zeitschrift:** Obstetrica : das Hebammenfachmagazin = la revue spécialisée des sages-femmes

**Herausgeber:** Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 117 (2019)

**Heft:** 11

**Vorwort:** Editorial

**Autor:** Panchard, Alice

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Liebe Leserin, lieber Leser

*Ich erinnere mich noch an das Gefühl der Besorgnis, das ich als junge Apothekerin anfänglich empfand, sobald eine schwangere Frau die Offizin betrat. Diese gleiche Besorgnis beobachte ich heute noch alltäglich bei Berufskollegen und -kollegen aus dem Gesundheitsbereich sowie bei den Patientinnen. Die Verwendung von Medikamenten während der Schwangerschaft macht Angst.*

*Diese Angst begann mit der Gesundheitskatastrophe in Verbindung mit der Einnahme von Thalidomid und sie wird durch die weitestgehend unbekannten Sicherheitsprofile bei der Erzeugung der meisten Medikamente genährt, da es schwierig ist, deren Unschädlichkeit für die Schwangerschaft nachzuweisen. Wie in einem Artikel betreffend Paracetamol des Swiss Teratogen Information Service (STIS) beschrieben, ist es in der Tat «praktisch fast nie möglich, formell zu bestätigen, dass eine Medikamentenexposition* in utero *keine potentiell schädlichen Auswirkungen auf das Kind hat». Diese Ungewissheit wirkt sich auf die Informationen aus, die in den offiziellen Monographien der Medikamente vermittelt werden, und bedingt häufig, dass die Gesundheitsfachpersonen diesbezüglich extrem vorsichtig vorgehen.*

*Aber was passiert, wenn eine Medikamenteneinnahme während der Schwangerschaft erforderlich ist? Wie kann man die zukünftigen Mütter beruhigen, während sie gleichzeitig fast alle irgendwann während ihres Werdegangs mindestens einer Gesundheitsfachperson begegnet sind, die sie vor der Verwendung von Medikamenten gewarnt hat? Wie kann man sie von dem Schuldgefühl befreien, als Patientin auch Mutter werden zu wollen? Wie kann man ihr Einverständnis mit der Therapie und gleichzeitig ihr Vertrauen in die sie begleitenden Gesundheitsfachpersonen verstärken?*

*Es ist hoch an der Zeit, Forschung zu betreiben, die das Risiko einer während der Schwangerschaft eigentlich erforderlichen, aber ausbleibenden Behandlung misst, damit Risikokommunikation erfolgen kann, die nicht nur die Medikamentengefahren, sondern auch die Gefahren einer nicht betreuten Krankheit einbezieht. Solange diese Forschung noch nicht geleistet wird, sollten wir uns bei spezialisierten Quellen oder dem STIS informieren, um die Frage der Risikokommunikation mit unseren Patientinnen gelassener angehen zu können.*

*Herzlich,*
*Ihre*

***Alice Panchaud***

*«Was passiert, wenn eine Medikamenteneinnahme während der Schwangerschaft erforderlich ist?»*

**Alice Panchaud,**
Dr., PhD., Lehr- und Forschungsbeauftragte, Privatdozentin, Abteilung «Medikamente im realen Alltag», Fachbereich Forschung und Fortbildung, Université de Lausanne, Centre hospitalier universitaire vaudois, Lausanne.